

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise: Schweiz 13.00, Ausland 15.00
 Einzelhefte 20 Cts.
 Halbjährlich 10.00, 12.00
 Vierteljährlich 5.00, 6.00

Redaktions- und Verwaltungsbüro:
 St. Paulusstrasse, Freiburg.
 Telefon.

Insertionspreise: die Zeile 15 Cts.
 für den ersten Tag 20 Cts.
 für den zweiten Tag 15 Cts.
 für den dritten Tag 10 Cts.
 für den vierten Tag 5 Cts.

Kunstabteilung:
 Haasenstein & Vogler, Freiburg.
 Telefon.



Schwanen
 Mittagessen für 2 Personen
 1.10

Wien gelacht
 Februar 1908, eine Scherzromanze

Steigerung
 den 21. d. M. ist der Wert der Wirtschaftsgüter...

vermieten
 eine von drei Zimmern...

verkauft
 eine industrielle Fabrik...

vermieten
 eine kleine Wohnung...

vermieten
 eine möblierte Zimmer...

verkauft
 ein zweigeschossiges Haus...

Chassot
 militärischer Dienst...

hefte
 gegenwärtig den Wert...

Tagesbericht

In Marokko sind die militärischen Operationen seit drei Tagen eingestellt worden, was darauf schließen lässt, daß die Araber am 21. d. eine große Lektion erhalten haben. Die Zahl ihrer Toten ist größer, als man annahm. Indessen dauern bei den Vorpösten die Gefechte fort. In Fez werden schwere Konflikte befürchtet, da der neue Sultan Muley Hafid seinen Bruder Muley Mohamed zum Vizekönig von Fez ernannt hat. Nachdem Muley Hafid die Ernennung zum Sultan angenommen und auch bereits eine Regierung gebildet hat, so ist Marokko jetzt im glücklichen Besitze von drei Sultanen. Der erste ist Muley Abdel Aziz, der einzige rechtmäßige, der in Fez residiert und von den Mächten anerkannt ist. Der zweite ist der Präsident oder Moghi, der Muley Mohamed, der Bruder des rechtmäßigen Sultans zu sein behauptet und in den westlichen Provinzen des Reiches gebietet. Der dritte ist der eben proklamierte Muley Hafid, Halbbruder des Sultans; er sieht sich auf die Stämme des Atlas und die herberischen Stämme. Außer diesen Sultanen gibt es noch andere geistliche und weltliche Herrscher: der alte Scheich Ma el Minin, der von der Sahara her den Süden Marokkos vereinstuft und den heiligen Krieg gegen die Europäer predigt; ferner Bu Amama, der das mittlere Flußgebiet des Muluya befehligt, und endlich Maifali, der bald als Häupter, bald als Regierungspräsident einen Teil des Orients in seiner Gewalt hat. Was Muley Hafid betrifft, so erzählt der „Temps“ von ihm folgendes: Er ist jetzt ungefähr 32 Jahre alt. Seine Mutter war eine Mulattin aus dem Stamm der Ghaajad. Bei Lebzeiten seines Vaters Muley Hassan spielte er keine öffentliche Rolle sondern studierte Theologie und muslimännisches Recht. Er gilt jetzt als der gelehrteste aller Prinzen seines Hauses; die Ulemas behaupten von ihm, daß er die schwierigsten Gesetzesfragen gerecht zu lösen verstehe. Als nach dem Tode Muley Hassans dessen Sohn Muley Abd el Aziz den Thron bestieg, ließ dieser seine beiden älteren Brüder Sidi Mahome und Muley Omar enttöten. Muley Hafid entging diesem Schicksal; Abd el Aziz ernannte ihn sogar im Jahr 1902, als der Hof nach Fez übersiedelte, zum Khalifa von Marakesch. Sein Einfluß in diesem Amte wurde vom Gouverneur der Stadt Abd es Salam bekämpft, aber er verschaffte sich Freunde unter den umwohnenden Stämmen, die ihn schließlich zum Sultan ausriefen. Der „Temps“ stellt dann fest, daß Muley Hafid den Europäern und insbesondere den Franzosen stets geneigt gewesen sei, aber er glaubt, daß durch dessen Proklamierung die Anarchie in Marokko ver-

mehrt und die Aufgabe der Mächte, die Ruhe und Ordnung herzustellen sollen, erschwert werde. Was allerdings richtig ist.

Vom deutschen Katholikentag

Würzburg, 26. August 1907.
 Die Arbeiterversammlungen wurden am Sonntag Abend abgelöst durch eine festliche Ouvertüre des eigentlichen Katholikentages im sog. Begrüßungsabend. Da kommen hauptsächlich ausländische Redner zum Wort. Ein eindrucksvolles Programmwort sprach der Vorsitzende des Lokalkomitees, Justizrat Dr. Thaler. Unsere Generalversammlungen führen nicht die Waffen des Hasses und der Zwietracht, bezwecken nicht die Verschärfung, sondern die Ausgleiche der Gegensätze und Verständigung mit Andersdenkenden; sie fordern aber auch gleich entschiedene Achtung vor der Freiheit und Autorität der Kirche, Ehrfurcht und Gehorsam gegenüber dem Staate, erstreben also nur Schutz der höchsten Güter des Volkes, und das Glück des häuslichen Herdes. Sogar England und auch Amerika sandten Vertreter. (Unter dem anwesenden Erzbischof steht ein Bischof von Südbahantung mit drei chinesischen Schülern). Nie fehlen die Schweizer, doch sind die bis jetzt noch nicht sehr zahlreich. Den Gruß des katholischen Volksvereins und des katholischen Volkes der Schweiz entbot in warmer Rede Dr. Pestalozzi-Pinffer.
 Die erste geschlossene Generalversammlung wählte als Präsident Alex. Dr. Fehrenbach, von Freiburg, den bekannten badiischen Centrumsführer.
 Schwungvoll setzte die Reihe der öffentlichen Generalversammlungen ein. In seiner kraftvollen Eröffnungsrede berührte Präsident Fehrenbach die jüngsten Bestimmungen. Die Generalversammlung soll in Tagen erster Arbeit, gründlicher Aussprache die Schmelzenden zusammenführen, sie werden sich wieder finden, wie in ihrer Jugendzeit sich stark und verständnisvoll die Hände drücken. Der Katholikentag soll ein Credo an die unverrückliche Kraft des Christentums, an den geistigen Fortschritt und die soziale Wohlfahrt sein; ein Credo auch an die christlichen Hüter des Wahrheitsbegriffes gegen die Irrungen der Welt, und der Kirche und ihr sichbares unerschütterliches Oberhaupt. Als leitender Gedanke klingt aus der Programmrede durch: „Die Ideale des Christentums im öffentlichen Leben und die Mitwirkung des Katholiken zur Verwirklichung dieser Ideale.“
 Begrüßert wurde der anwesende Erzbischof durch den Erzbischof Dr. von Schönb. Er hielt eine Ansprache und erteilte den Segen.

Prof. Meyenberg war erster Redner. Auf der Tribüne mit jubelndem Applaus begrüßt, sprach er über „Religion und Konfession“. Der Gedankengang der stürmisch applaudierten Rede ist folgender:
 I. „Religion und Konfession“. Wie im Hochgebirge Duftiges und Rotes mit strengen klaren Linien sich verbinden — so in diesen Begriffen. Um das Problem zu lösen, ist's unbedingt notwendig, tiefer auf die Begriffe einzugehen. Redner entwickelt den Begriff der Religion aus Worterklärung und Sachklärung der Theologie und Philosophie — aus den Religionen der Natur und Kulturböster und der Tiefreligion des Christentums. Trotz allen Widerspruches ist sie immer Verbindung des Menschen mit Gott, Seelenverbindung mit Gott. Verankerung der Menschheit mit dem tiefsten Weltgrund der ersten Ursache. So drängt schon der Begriff Religion zu einer bestimmten Ur-Konfession: Verhältnis des Menschen zu Gott.
 Redner widerlegt die Einwendungen der Gefühlslehre. Die Religion feiert große und stille Siege in den stillen Kammern des Gemütes — aber das Erste, das Leuchtende ist immer der religiöse Gedanke, eine gewisse Konfession, ein gewisses starrumschriebenes Bekenntnis — die Gottesbeweise machen sich irgendwie in jeder Religion geltend und sind auch die Urkonfession der katholischen Kirche, auf die alles andere aufbaut.
 II. Christliche Religion und Konfession. Redner zieht hinein in's volle, farbenreiche Leben des Evangeliums und zeigt vom Bekenntnis Johannes des Täufers bis zu den Schöpfungen der vier Evangelien die klar umschriebenen Konfessionen, d. h. die bestimmten Religionsbekenntnisse und Religionslehren und Religionsgegnisse des Himmels und der Erde. Die katholische Konfession ist nicht aus der Volemie gewachsen, sondern aus dem Evangelium, sie ist überzeugt: die Kirche Christi zu sein. In Kraft dieser Konfession Jesu und der Apostel zieht die Kirche in die Welt und wirkt von Ostara Philipp bis zur Enchiridion Pius X.
 III. Folgerungen aus Religion und Konfession mitten in der modernen Welt. Redner zieht die Folgerungen aus den Begriffen für das farbenreiche Leben. Für die Fernstehenden, die mit uns noch die Urkonfession des Gottesglaubens gemeinsam haben, in Beziehung auf die gläubigen Protestanten, auf die gesamte moderne Welt: in Rücksicht auf Toleranz, guten Glauben, Parität, milde, schonende Behandlung der Andersgläubigen bei aller kirchlichen Treue. Redner schließt mit einem Hymnus auf Religion und Konfession. (Stürmender, nicht endenwollender Beifall.)

Die Herbstmanöver

Die Truppenstärke der diesjährigen Herbstmanöver soll diejenige aller früheren beträchtlich übersteigen. Vom 8. bis 10. September werden nämlich nicht weniger als 1890 Offiziere und 46,500 Unteroffiziere und Soldaten mit zusammen 1090 Pferden, 129 Geschützen und 32 Maximengewehren des Armeekorpsverbandes im Felde stehen. Hierzu kommen noch die Truppen der Manöverdivision mit circa 14,000 Mann.
 Es ist das I. Armeekorps mit seinen Truppen französischer Zunge unter Oberstkommandant von Lehter unter, das dieses Jahr seine Herbstmanöver abhalten wird. Dasselbe umfasst die I. und II. Division unter den Divisionären Secotan und Köchlin, sowie die unmittelbar dem Korpskommando unterstellten Korpsgruppen.
 Die I. Division setzt sich in ihren Infanteriebataillonen aus 9 Bataillonen Füsilier (1—9) und dem Schützenbataillon I (Baadt), aus dem Genfer Füsilierbataillon 10 und dem Walliser Füsilierbataillon 11 und 88 zusammen.
 Die Infanteriebrigaden der I. Division werden geführt: I. Brigade von Oberst Bornand, Regimenter: erstes Grodet und zweites Mayor, II. Brigade von Oberst Gnger, Regimenter: drittes Lunet und viertes Genfer. Die Divisionsartillerie ist durch die Subdivisionen I vertreten, die Divisionsartillerie durch das I. Feldartillerieregiment mit sechs Batterien. Endlich gehören zur Division das I. Geniehalbbataillon und das I. Divisionsjagarett. Ein Gefechtsgruppen: dreizehn Bataillone, eine Schwadron (Subdivisionen), sechs Batterien und zwei Geniekompanien.
 Die II. Division rückt in gleicher Stärke und Zusammensetzung ins Manöver; ihre Infanterie bildet die III. Brigade, Repond mit den Regimenten 5 Monnier und 6 Thärer und die IV. Robert mit den Regimentern 7 Schmidt und 8 Jorbi, wobei das 5. Regiment aus dem Genfer Bataillon 13 und den Freiburger Bataillonen 15 und 14 und das 6. aus den Freiburger Bataillonen 16 und 17 und dem Neuenburger Bataillon 18 gebildet sind. Das 7. Regiment rekrutiert zwei Bataillone 19 und 20 aus Neuenburg, 21 aus dem Berner Jura, und das 8., Bat. 22, 23 und 24, ist ausschließlich aus dem Berner Jura rekrutiert; die übrigen Truppen der Division, das 2. Feldartillerieregiment, das 2. Geniehalbbataillon und das II. Divisionsjagarett entkommen den gleichen Rekrutierungsgebieten.
 Die Korpsgruppen des I. Armeekorps, bestehend aus der I. Kavalleriebrigade unter Oberst de Loys, den Dragoner-Regimentern 1 Vogel, 2 Sarasin und der Maximengewehrkompanie 1 Favre. Die Korpsartillerie, Feld-

Feuilleton

In fremder Uniform

Erzählung von den Ufern des Silberstromes, Von S. Catalina.
 Stadtrand verboten
 Vor kaum einer halben Stunde hatte der Kommissar Don Ignazio Mendez, begleitet von einem Korporal, beide wie üblich zu Pferde, die Mühle gerodet und ihn für den Abend zum Rapport in sein Arbeitszimmer befohlen, etwas ganz außerordentliches. Und nun kam der Unterkommissar auch noch des Weges. Was mochte der hier wollen? Offenbar machte der junge Herr nur einen Spazierritt. In dieser Annahme läuschte sich der Deutliche; denn schon hielt der Reiter sein Pferd an und winkte ihn zu sich heran.
 „Müller,“ sagte er mit eigenartiger Betonung der letzten Silbe, „was gibt es neues? Hast Du das bezeichnete Haus im Auge behalten?“
 „Ja, Sennor,“ war die Antwort.
 „Hast Du Leute entzogen? Wie viele?“
 „Etwas zwölf. Einige kamen zu Wagen.“
 „Stannst Du den einen oder den andern beschreiben?“
 Der Gefragte blickte sich hilflos um. Er war offenbar der spanischen Sprache nicht mächtig genug, um eine Beschreibung anzugeben. Der Beamte, dem dieser Umstand bekannt war, änderte die Frage.
 „Offiziere?“
 „Nein, Sennor.“
 Diese Frage war unnötig gewesen, dessen erinnerte sich Silva in diesem Augenblicke: keiner der Männer, die sich heimlich hier versammelten, würde in Uniform erscheinen sein. So viele glänzende Generaluniformen hätten den Bewohnern der abgelegenen Straße auffallen müssen.

„Hast Du einige der Herren erkannt?“
 „Nur einen, Sennor.“
 „Wen?“
 „Den Polizeipräfekten Don Manuel Castro.“
 Silva ließ ein fast unmerkliches Pfeifen hören; doch behielt sein Gesicht den unveränderten Ausdruck, und gleichgültig klopfte er sich mit der Heiligkeit den Staub von den Stiefeln.
 „Es ist gut. Aber warte! Du tanst mir einen Gefallen tun. Geh in den Laden gegenüber und hole mir ein Paket Cigarillos (Zigaretten), Marke Quanta. — nein, bringe zwei!“ — er gab ihm ein Geldstück. Schon wandte sich Müller dem Laden an der Straßenecke zu. — Nicht hier, es fällt mir eben ein, Du bestimme ich hier nicht. Dort oben an der nächsten Ecke. Aber laufe!“
 In regelrechten Sturmschritten eilte Müller zur Ecke der nächsten Querstraße. Das es ganz dienstwidrig war, den wachhabenden Polizisten von seinem Posten wegzuschicken, um Cigarillos zu holen, kam ihm gar nicht in den Sinn. Er hatte Ledere parieren gelernt. Der Vorgesetzte mußte wissen, was er befehlen darf und was nicht. So war es ihm eingebläut worden, und obwohl er sonst ein heller Kopf war, zog er stets vor, im Dienste nicht selbst zu denken.
 Kaum war er verschwunden, da zog Silva sein Notizbuch hervor, schrieb mit Bleistift die Worte: „Ist sehr bedauerlich. Vorsicht!“ Dann riß er das Blatt aus dem Buche, sprang zum Pferde und sah sich um. Es war in der Nähe niemand zu sehen. In einiger Entfernung standen zwei Frauen oder Mädchen im Gespräch; aber sie wandten ihm den Rücken. Silva eilte auf die entgegengesetzte Seite der Straße bis zum dritten Hause von der Ecke an gerechnet. Fensterläden und Türen waren verschlossen. Große Jettel an denselben befestigt, daß das Haus zu verunreinigt sei. Dieser Unfand und einige andere Einzelheiten ließen darauf schließen, daß das Haus unbewohnt war. Silva klopfte dreimal rasch hintereinander an die Tür, warf das gefaltete Papier in den Briefkasten oder wenigstens

in die für denselben bestimmte Oeffnung in der Tür und eilte ebenso schnell, wie er gekommen, zu seinem Pferde zurück. Schon sah er im Sattel und wandte sein unruhig genervtes feuriges Tier als geübter Reiter hin und her, als Müller angelassen kam.
 „Hier nimm als Votenlohn,“ — sagte der Beamte freundlich und zog ein halbes Duzend Cigarillos aus dem Paketchen. — Und nun laß die etwas sagen. Bericht mich recht! Du hast keinen der Herren erkannt. Versteht Du mich? Der Polizeipräfekt, Dein höchster Vorgesetzter, ist im Dienste dorthin gegangen“ — er zeigte nach dem Hause — und will nicht erlattet sein. Das kommt bei der Polizei oft vor. Vor-eiliges Reden bringt nur Schaden. — Don Manuel ist ein gefrenger Herr; aber diejenigen, die sich seine Zufriedenheit erworben, weiß er zu belohnen. Er kann Dich zum Korporal machen. — Also schweigen, gegen alle, auch — plötzlich hielt er inne. Es mochte unflug sein, einen Namen zu nennen. — „Gegen alle, alle,“ wiederholte er nachdrücklich. — „Der Bursche ist intelligent; ich glaube, er hat mich verstanden.“ — dachte er bei sich.
 Silva hatte leise und rasch gesprochen. Müller hatte zuletzt nur verstanden, daß er zu schweigen habe und etwas von einem Korporal —, also auch gegen den Korporal sollte er schweigen. — Er antwortete fest und entschlossen:
 „Ja, Sennor.“
 Der Unterkommissar gab seinem Pferde einen leichten Schlag mit der Gerte. In der Querstraße waren aus dem Balkone des zunächst liegenden Hauses zwei hübsige junge Mädchen erschienen, die den jungen Reiter beobachteten.
 „Wie gut und freundlich er ist,“ sagte die eine ganz laut. — „Er gab dem Polizisten Zigaretten.“
 Ein feuriger Blick dankte der Sprecherin, ein Gruß, dessen sich ein spanischer Edelmann aus der Mitterzeit nicht zu schämen gehabt hätte — und Silva war in eiligen Trab verschwunden.
 Müller steckte seine Zigaretten ein und nahm seine einformige Promenade wieder auf, einige

Schritte hin, einige Schritte zurück. Für ihn war an dem Vorgange nichts Auffälliges. In jenem Hause war wohl ein Verbrechen begangen worden: nun wurde nach Ansehen, nach Beweisen gesucht. Das kam in der großen Stadt täglich vor. Er ver-lant wieder in sein Zimmer.
 Aber ein erneuter Windstoß riß ihn fast das stüppi vom Kopfe und zwang ihn, sich umzuwenden.
 Er jetzt bemerkte er, daß die Dame im grauen Kleide nicht verschwunden war, sondern in einiger Entfernung stand und eifrig mit einem jungen Mädchen sprach, das ein weißbedecktes Körbchen im Arme hielt. Der Windstoß schien dem Gespräch zu einem Ende verholten zu haben, denn die beiden gaben sich die Hände und die Dame trat in das nächste Haus, ein ansehnliches Gebäude mit Marmorbalkonen an den vier Ecken, die nach der Straße gingen. Das junge Mädchen sagte das Körbchen fester und schritt die Straße entlang. Sie kam näher, eine mittelgroße, sehr schlaffe, amüßliche Gestalt. Um den Kopf trug sie einen Spitzenleier der unteren Volksklassen, dessen zierlich geordnete Falten der Wind unbarmherzig zerzaute. Die schwarzen Läden taugten um die Stirne; ein Paar große, dunkle Augen blickten aus dem jugendlichen, schmalen, bleichen Gesichte hervor. Das Mädchen war sehr einfach gekleidet, wie eine Arbeiterin, aber unsern Polizisten stand bei ihrem Anblicke das Herz fast still.
 „Der dumme Wind! Er nimmt einem fast den Atem,“ murmelte er vor sich hin und ging der Näher-tommenden entgegen. Schon wollte sie mit einem Grusse an ihm vorübergehen, da riß ihr an der Straßenecke der Wind das Tuch vom Kopfe. Schnell breitete sie schüßend die Hände über den Inhalt des Körbes, während Müller dem davongewichenen Tuche nachlief. Schon brachte er es zurück und blickte freudigstrebend das junge Mädchen an, das ihm er-rötend dankte.
 (Fortsetzung folgt.)

artilleregiment 3 zählt ebenfalls sechs Batterien. Es treten hinzu die Telegraphenkompanie 1, das Korpslazarett 1 und die Korpsverlegungsabteilung 1. — Die Kriegsbrückenabteilung des 1. Armeekorps hat ihren Wiederholungsfahrt bereits bestanden und wird daher nicht am Manöver teilnehmen.

Im ganzen weist das 1. Armeekorps an Geschützheiten die normalen Zahlen von 26 Bataillonen, 8 Schwadronen (Gülden inbegriffen) und 18 Feldbatterien auf. Die Feldbatterien treten zum ersten Male mit den neuen Schnellfeuergeschützen ins Manöver. Sie zählen nur noch vier Geschütze, die Batterie gegenüber den früheren sechs, aber bei größerer Präzision und Tragweite schleudern sie in gleicher Zeit das doppelte Quantum Eisen als eine alte Batterie. Die neuen Batterien sind daher auch mit 10 Munitionswagen an Stelle der früheren 6 ausgerüstet. Zum ersten Male treten auch die Divisionsartillerieregimenter mit sechs Batterien auf, an Stelle der früheren vier.

Die „Manöver-Division“, die an den beiden letzten Mandövertagen, dem 9. und 10. September, dem 1. Armeekorps gegenübertritt, wird unter dem Befehl des Oberstdivisionärs Will, Kommandanten der III. Division, stehen. Sie wird dieses Jahr in einer Stärke zusammengefasst sein, wie wir sie bisher noch nie gehabt haben. In allen früheren Mandövern ist die zu geringe Stärke des Gegners des vereinigten Armeekorps als schwerer Mangel empfunden worden, der den Zweck der Manöver beeinträchtigte, weil eben infolge dieser Schwäche das Armeekorpskommando mit dem inferioren Gegner viel zu leichtes Spiel hatte. Die „Manöver-Division“ wird dieses Jahr in der Hauptsache von Truppen des II. Armeekorps gestellt werden. Sie wird an Infanterie drei Brigaden zählen, nämlich:

Die V. Infanteriebrigade Helmüller, Regiment 9 Müller und 10 Müller, Berner Truppen von der III. Division; die X. Infanteriebrigade Zmiger, Regiment 19 Lehmann und 20 Ursprung, Morgartenbataillone der V. Division; eine „kombinierte Infanteriebrigade“ unter Oberst Gerlich aus dem 11. Infanterieregiment von Erach (Berner Oberländer), und einem kombinierten Infanterieregiment Zegger, zusammengesetzt aus dem 3. Schützenbataillon (Bern) und aus zwei Bataillonen Nachdienstler der IV. und VI. Division. Zu den drei Brigaden tritt sodann noch das 5. Schützenbataillon, unmittelbar unter dem Divisionskommando stehend.

An Kavallerie wird die Mandöverdivision stärker sein als das ihr gegenüberstehende Armeekorps. Sie vereinigt unter dem Kommando von Oberstleutnant Schladbach eine Kavalleriebrigade, welche die drei Dragonerregimenter 3 Schwendemann, 4 Müller, 8 Flügelstaller umfasst. Jedem der drei Regimenter wird eine berittene Magazinetwacht Kompanie zugeteilt sein (Nr. 11, 111 und IV).

Die Artillerie der Mandöverdivision stellen die beiden Feldartillerieregimenter 4 und 5, im ganzen 12 Batterien, die Genietruppen sind durch das Geniehalbbataillon 3 verstärkt, durch die Sappeur-Nachdienstkompanie und durch die Telegraphenkompanie 2 vertreten.

Im ganzen zählt die Mandöverdivision an Kampfeinheiten der drei Waffen 19 Bataillone, 9 Schwadronen mit drei Magazinetwacht Kompanien und 12 Feldbatterien.

Die Mandöverdivision wird am 17. September zwischen Bern und Freiburg versammelt werden und man spricht davon, daß die Schlussschlacht in der Gegend westlich von Freiburg an der Straße nach Payerne sich abspielen könnten.

Eidgenossenschaft

Der Schweizerische Studentenverein

jählt laut Mitgliederverzeichnis vom August 1907: 618 Aktive und 1701 Ehrenmitglieder, zusammen 2319 Mitglieder und 129 Kandidaten. Auf den Kanton Thurgau entfallen 10 Aktive und 35 Ehrenmitglieder, 4 Kandidaten, zusammen 49 Mitglieder. Ausgetreten sind im verfloffenen Jahre 32 Aktive und 5 Ehrenmitglieder, unter letzteren 1 aus dem Thurgau; ausgeschlossen 14 Aktive und 15 Ehrenmitglieder. Mit Tod abgegangen 3 Aktive und 16 Ehrenmitglieder.

Herr Franz von Matt, Redaktor der „Alten und Neuen Welt“ in Einsiedeln, der seit drei Jahren in sehr verdienstlicher Weise den deutschen Teil des Vereinsorgans „Monatrosen“ redigierte, hat sein Amt niedergelegt. Die Gesamtwahl wird von der am diesjährigen Zentralfeste in Sarnen — 9. bis 11. Sept. — zu treffenden Reorganisation der „Monatrosen“ abhängig gemacht. Auch Trud und Expedition der „Monatrosen“ gehen mit dem neuen Jahrgang von der Druckerei des „Basler Volksblatt“ an die Druckerei von J. Schütz Erben in Luzern über.

Abjunkt-Verbot

Der Bundesrat erläßt an die Kantonsregierungen ein Kreis Schreiben, worin er sie bittet, ihn innert drei Wochen wissen zu lassen, welche Stellung sie einnehmen zu dem vermittelst 168,000 Unterschriften gestellten Volksbegehren für Revision der Bundesverfassung im Sinne der Aufstellung eines allgemeinen Verbotes der Fabrikation, der Einfuhr, sowie des Verkaufs des unter dem Namen Abjunkt bekannten Liqueurs. Für den Fall, daß dem Volksbegehren von der Bundesversammlung und dem Schweizer-Volk entsprochen würde, hat nach Mitteilung des Bundesrates der Staatsrat von Neuchâtel einen Entschädigungsanspruch zugunsten der Abjunktindustrie des Traversales erhoben und weitere derartige Forderungen aus andern Landesgegenden wären zu gewärtigen.

Schweizerische Offiziere an ausländischen Mandövern

Die Herren Peter Zsler, Oberstleutnant und interimistischer Waffenschef der Infanterie, und Oberst i. G. E. Wildhofz, Oberstleutnant und interimistischer Waffenschef der Kavallerie, werden dem in September stattfindenden deutschen Kaisermandöver als Vertreter der Schweizerischen Armee beizuwohnen.

Es wurden ferner entsandt:

Nach Frankreich: Mandöver des 12. und 18. Armeekorps und 3. Kolonial-Infanteriebrigade in der Charente, La Haute Vienne und der Dordogne: Oberstleutnant Herrm. Steinbuch, Wallenstab: Oberst i. G. Karl Egli, Bern.

Nach Holland: Infanteriechef Christoff Jselin, Olarus; Major i. G. Henri Scheffli, Thurgau.

Nach Italien: Mandöver in der Provinz Novara unter Leitung des Chefs des Generalstabs: Oberstleutnant Friedrich Brügger.

Nach Österreich (Kärnten, Klagenfurt): Artillerieoberst Felix v. Schumacher, Luzern; Infanterie-Oberstleutnant Arnold Wiberstein, Bern.

Der neue Marokko-Adjutant

Hr. Oberstleutnant Müller, Generalinspektor der marokkanischen Polizei, hat zu seinem Leihmannoffizier Herrn Kavallerie-Oberstleutnant Arthur de Fourn, zurzeit Sekretär 2. Klasse der Schweiz. Gesandtschaft in Washington, gewählt. Diese Wahl wird vom Bundesrat genehmigt.

Herr Arthur de Fourn, ist 1876 in Neuenburg geboren: er ist Doktor der Rechte und 1902 in die diplomatische Laufbahn eingetreten und

zwar als Gesandtschaftsattaché in Wien. 1902 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt und im Oktober 1904 auf den Posten eines Sekretärs 2. Klasse bei der Gesandtschaft in Washington befördert, welchen Posten er noch inne hat. Er wird, bevor er Washington verläßt, jedenfalls die Rückkehr seines Chefs, des Hrn. Ministers Dr. Vogel, abwarten, der bis im Oktober von dort abwesend ist. Hr. de Fourn wird sich also erst im Laufe des Oktober nach Tanger begeben können.

Kantone

Bern.

Die Aktionäre des Kurhauses in Interlaken ermächtigen in ihrer außerordentlichen Generalversammlung am letzten Samstag den Verwaltungsrat, die Ausführung des Kurbaubaus nach vorliegenden Plänen vorzunehmen und zugleich die hierzu nötigen Geldmittel bis zum Maximalbetrag von 500,000 Fr. zu bestmöglichen Bedingungen auf dem Anleihswege zu beschaffen. Die Pläne stammen von den H. H. Bouvier u. Beguin in Neuenburg. Der Plan eines Neubaus wurde veranlaßt durch den bedeutlichen Raumangel, der namentlich bei während eines kongerztes plötzlich eintretendem Regen in dem gegenwärtigen Kurpaal zu herrschen pflegt.

Uri.

Abtretung der Wasserkräfte der Reuf. Dem Vernehmen nach ist das Abkommen zwischen der Regierung von Uri und der Gotthardbahn, resp. dem Bund über die Abtretung der Wasserkräfte der Reuf so gut wie perfekt. Es handelt sich nur mehr um die Vereinigung des Vertrages. Der Bund zahlt wie im Tessin eine einmahlige Abfindungssumme und eine jährliche Quote.

Solothurn.

Zigenerplage.

Zeit einigen Monaten treiben mehrere Bänder fahrendes Volk in der Gegend von Luterbach ihr Umwesen und machen sich durch Musik, Gelächel und Bettel und Diebstahl in schädigender Weise bemerkbar. In der Nacht vom Freitag auf Samstag, 23. auf 24. d. M. ward zur größten Freude der Bevölkerung dem frühlichen Treiben dieser Zigerener ein rasches Ende gemacht. Punkt 10 Uhr abends sammelte sich im Zentrum des Dorfes ein ganz ansehnliches Heer, bestehend aus Polizei und Turnverein und einigen beherzten Dorfbürgern und marschierte wohlbewaffnet gegen das feindliche Lager. Im Nu waren diese Schwarz-Braunen umringt und es erfolgte, der Not gehorchend, ihre Kapitulation. Man nähte dem Sieg aus und verfolgte die ganze Bande bis an die Kantongrenze.

Basel.

Jakobsfeste.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand in Basel am 26. ds. wie alljährlich die Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Jakob an der Birs statt. Der imposante Festzug zählte etwa 3000 Teilnehmer mit 50 Bannern und Fahnen; eröffnet wurde der Zug von einer Abteilung Gülden. Im Zuge befanden sich unter Anderen: Die Bundesräte Müller, Brenner, Abordnungen der Regierungen von Baselstadt und Baselsand. Die baselstädtische Delegation in den eidgenössischen Räten, a. Bundesrat Frey u. s. w. Auf dem Festplatze hielt Bundespräsident Müller die Festrede, in welcher er unter Anderem auch auf die Notwendigkeit der Verbesserung des Wehrwesens hinwies und zum einmütigen Einstehen für die Militärvorlage ermahnte. Die Rede fand ungeheuren Beifall. Die Stadt trägt reichen Flaggenzschmuck.

Thurgau.

St. Pelagiberg. (Einges.). In der Stur-anstalt zur Mautenburg auf St. Pelagiberg werden an folgenden Tagen Exerzitten gehalten: Für Frauen vom 23. September abends 6 Uhr bis 27. September morgens 8 Uhr. Für Jungfrauen vom 30. September abends 6 Uhr bis 4 Oktober morgens 8 Uhr. Anmelbungen sind rechtzeitig zu richten an M. Schneider, Benefiziat auf St. Pelagiberg, st. Thurgau.

Tessin.

Herbstausflügen.

Die Weinreben sollen im ganzen Kanton Tessin prächtig stehen, noch schöner und üppiger als letztes Jahr und so vorgerückt wie selten um diese Zeit. Es ist eine wahre Freude, so einen Spaziergang durch die dicht belaubten Rebauen zu machen.

Waadt.

Leure Milch.

Der Milchhändlerverband von Laufanne hat beschloffen, vom 1. September ab die Milchpreise von 22 auf 21 Rp. per Liter zu erhöhen.

Ausland

Deutschland.

Anlässlich des deutschen Katholikentages hielt auch der Volksverein für das katholische Deutschland seine Generalversammlung ab. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden Brandts-M. Gladbach folgten noch sieben Reden. Der Jahresbericht erstattete Dr. Pieper-M. Gladbach. Der Bestand des katholischen Volksvereins ist darnach im Jahre 1906-07 von 319,000 Mitgliedern auf 365,000 gestiegen. Der Zuwachs kommt hauptsächlich auf Rheinland-Westfalen, Bayern, Baden, dagegen sind Niedrigänge zu verzeichnen in Hannover, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Württemberg, Sachsen und den übrigen mitteleuropäischen Staaten. Den stärksten Anstieg hat Elsaß-Lothringen aufzuweisen, dort ist die Mitgliederzahl von 29,353 auf 35,103 gestiegen. Für die treffliche Organisation und die Arbeitsleistung des Vereins legen die Tatsachen Beweise ab, daß in seinem Dienste 18,000 Vertrauensmänner tätig sind und daß an Flugblättern und Agitationschriften im abgelaufenen Jahre nahezu 20 Millionen Exemplare verbreitet wurden. Insgesamt wurden in den 16 Jahren des Bestehens 94 1/2 Millionen Schriften vertrieben. Versammlungen wurden 1906/07 rund 2500 abgehalten.

An ständigen Einrichtungen besitzen 38 Volksbureaus und 44 Arbeitersekretariate. Der Referent weist darauf hin, daß der gesellschaftliche und kulturelle Einfluß des katholischen Teiles der deutschen Bevölkerung gegenüber den anderen Konfessionen ins Hintertreffen gekommen sei und gibt die Schuld daran dem Zurückbleiben der katholischen Jugend im materiellen Erwerb. Will das Christentum seinen Weltstand behaupten und erweitern, dann muß die entscheidende kulturelle Tat nicht auf philosophisch-theologischem Gebiete, sondern durch Vorwärtstreiben im Erwerbsleben geschehen, denn dieses bildet die Grundlage für die kulturelle Entwicklung. Deshalb müssen wir an dem Umbau der modernen Gesellschaft eifrig mitarbeiten, nicht bloß durch die Umgestaltung der Betriebsweise, sondern auch durch soziale Betätigung. Dazu muß das Volk in christlich-sozialem Geiste geschult werden, um selbst mitzuwirken. Ohne die Mithilfe des Volkes können wir nichts erreichen.

Kleine Zeitung

Mordmord im Wallis.

Robert Kunzinger, Schlosser der Eisenbahnwerkstätte in Erlen, der seit dem 15. August verhaftet

Die Berufung der Jesuiten nach Freiburg.

Als der päpstliche Nuntius Bonhomini im Jahr 1580 den Kanton Freiburg visitierte, fand er die dortigen Zustände sehr bedenklich. Ein Teil der Untertanen war den kirchlichen Neuerungen nicht abgeneigt. Die Jugend besuchte die kaiserlichen Schulen von Lausanne, Bern und Genf. Bonhomini hielt daher die Errichtung eines Jesuitenkollegiums in Freiburg für höchst nötig. Leicht gewann er dafür den dortigen eifrigen Probst und Generalvikar Schneuwly. Nachdem er sich mit ihm über die Mittel beraten, wie dieses Unternehmen auszuführen sei, veranlaßte er eine Versammlung des Freiburger Rates. Hier erklärte er zuerst, daß er bei seiner Visitierung die Religion allenthalben in einem so unerschrockenen Zustand angetroffen habe, daß er einen solchen müßte, daß er nicht im Stande sei, eine so große Menge von Unkraut auszuwurzeln, sondern daß dazu mehrere Arbeiter erforderlich seien; dann zeigte er, wie viel er und der Senat sich hinsichtlich der Wiederherstellung und Erhaltung des alten Kultus von der Gesellschaft Jesu versprechen könnten, deren Berufung nichts im Wege stände, als vielmehr der Mangel an Subsistenz zu ihrem Unterhalt, allein hierzu könnte man die Güter der Prämonstratenserkloster Himmilimon verwenden; wenn daher der Rat seine Einwilligung dazu gäbe, so würde leicht auch die Genehmigung des Papstes zu erlangen sein. Der Rat willigte in den Antrag ein und bald darauf langte von Rom das Diplom an, welches die Verwendung der Güter von Himmilimon zur Gründung und Unterhaltung des Jesuitenkollegiums verfügte. Als nun aber Bonhomini dem Provinzial Hoffäus von dem Beschluß der Freiburger und der päpstlichen Verfügung Anzeige machte und ihn aufforderte, sofort einige Väter zur Bestimmung von Himmilimon zu senden, machten er und die eifrigen Väter der Provinz allerlei Schwierigkeiten, so daß der Nuntius den Papst ersuchen mußte, dem General zu befehlen, daß er sobald als möglich einige Ordensglieder nach Freiburg senden sollte. Es geschah. Der berühmte selige Vater Camillus erhielt von seinem Obern den Auftrag, den Grund zum Kollegium zu legen. Dieser nahm den englischen Vater Robert Andrews zu seinem Mitarbeiter. Inzwischen besorgten einige Ratsglieder, die Güter des Klosters möchten zum Unterhalt des Kollegiums nicht hinreichen und daher der größte Teil der Kosten auf das Staatsärar fallen. Diese Besorgnis bewirkte, daß die meisten Ratsherren willens waren, die Errichtung des Kollegiums einzustellen. Bonhomini hatte dies kaum erfahren, als er nach Freiburg eilte und den Rat beschwor, sich von seinem frühern so heilsamen Beschluß nicht abbringen zu lassen; jene Besorgnis sei gänzlich unbegründet; die Güter des Klosters Himmilimon langten zur Bestreitung der geringen Bedürfnisse der Gesellschaft hin, so daß die Republik auf keine Weise verbindlich gemacht würde, noch etwas aus dem öffentlichen Schatze hinzuzufügen. Vier angelegene Ratsherren, welche den Jesuiten sehr gewogen waren, unterstützten den Nuntius und bereiteten den Rat, daß die Verwendung der Einkünfte von Himmilimon zur Gründung des Kollegiums bestätigte und das ganze Geschäft dem Nuntius übertrug, jedoch unter der Bedingung, daß das Vermögen der Republik unverfehrt bleibe.

Bald darauf brachte Bonhomini selbst den seligen Camillus mit seinem Genossen nach Freiburg, wo

er sehr ehrenvoll empfangen wurden. Er stellte die beiden Väter dem Rat vor und einige Tage darauf, den 20. Dezember 1580, wurden sie feierlich in den Besitz von Himmilimon eingesetzt. Der Nuntius hatte die Schweiz noch nicht verlassen, als ein Mann von großem Ansehen in Freiburg die Dotation des Kollegiums anbot. Jedoch Bonhomini's Brief bewirkte, daß dieser Angriff ohne Folgen blieb. Einige Zeit nachher kam der Visitator der Jesuiten in Deutschland, Oliverius Maranus, nach Freiburg und begehrt vom Rat, daß die Gesellschaft, wie in andern Orten so auch hier, ihre Privilegien genießen und auch nach ihren Statuten leben könne, kein Mönchlicher von ihr im Gebiet der Republik gebildet, ihr ein Wohnsitz angewiesen und das, was zum Unterhalt des Kollegiums bestimmt worden, neuerdings bekräftigt werde. Der Rat gewährte alles. Das Patent des Rats vom 11. Juli 1581 ist abgedruckt in Hist. prov. S. J. L. C. p. 238 ff.

Der schönste und ergabenste Platz der Stadt, wurde zum Wohnsitz der Väter bestimmt. Durch die Willfährigkeit des Rats ermittelte, stellte nun der Visitator bemerken die Unmöglichkeit vor, aus den vorhandenen Mitteln das Kollegium zu erbauen, und eröffnete ihm daher seinen Entschluß, die Väter Camillus und Andrews in andere Gegenden Deutschlands zu senden, bis das Kollegium mit der Kirche erbaut werden könnte, wozu die Kosten aus den ordentlichen Einkünften des Staats, ohne den Bürgern eine neue Last von Abgaben aufzulegen, oder aus freigegebenen Gesehten guter Menschen bestritten werden könnten. Hierauf erklärte der Senat, er werde nie zugeben, daß jene leuchtenden Gestirne dem Vaterland entzogen werden, sondern einen andern Weg ausfindig machen, um Geld zum Bau des Kollegiums zu bekommen.

Nach geschlossenem Rats ließ er dem Visitator melden, es scheine ihm das Beste zu sein, die Berufung der Professoren zur Errichtung der Schulen auf fünf Jahre zu beschließen und das Geld, das ihnen während dieser Zeit hätte ausgezahlt werden müssen, an den Bau des Kollegiums zu verwenden; außerdem werde er die dazu nötigen Materialien und Führen geben. Der Visitator nahm dieses mit großem Dank an. Als er abreiste, wurde er von den vornehmsten Geistlichen und Weltlichen der Stadt begleitet. Aus Besorgnis für die Religion wandte sich jedoch der Rat schon im folgenden Jahr 1582 an den Provinzial, mit dem Gesuche, die Professoren zu senden. Er kaufte mehrere Häuser an, wovon eines zum Gymnasium und die andern zu Wohnungen der Väter eingerichtet wurden. Inzwischen wurde auf Veranlassung des seligen Camillus, der bisher die Tätigkeit seiner Ordensbrüder leitete, von den Obern der Provinz Peter Michael zum ersten Rektor des Kollegiums ernannt, welcher im September nach Freiburg kam. Kurz darauf folgten die Professoren nach. Im Dezember begannen sie ihren Unterricht. S. f.

Lustige Gabe

Unüberlegter Eifer. Mutter und Tochter haben eine kleine Auseinandersetzung, wobei sich die Tochter eines der nicht gewöhnlichen Ausdrücke bedient. Die Mutter verbietet sich die selben, indem sie sagt: „Da wäre ich schon angekommen, wenn ich meiner Mutter so begegnet wäre!“ — Tochter: „Du mußt auch eine schöne Mutter gehabt haben.“ — Mutter: „Auf alle Fälle eine schönere und bessere als du!“ — Schwertig. Anabe: „Ich bitte um etwas Injektionspulver.“ — Another: „Für wieviel?“ — Anabe: „D je, die Fißh kann i nit zähle, aber hundert sind's wenigstens.“

den wo
Bahne
namens
Hovern
Gesän
sich Ge
getüet
dann d
borgen
Hede
nimmt
Mangh
lag mit
kreinte
Toto no
wollte.
treffte
Jofef
Entfene
sein D
und pfl
gegenf
an sich,
verfahr
fährie d
tieres la
ab, da
gegan
beschlo
welche
bedung
hat um
Verlauf
stände
leutete.
Wöder
Geicht
Tatort
abgegan
daß der
geben i
bohrt h
Die We
9 Uhr i
nederleg
kameat
wille, d
ist unge
Die 2
über die
von der
Ein gen
Entrem
Truppen
tliche Ge
beßen T
standen.
vernicht
besagter
dergesch
auf der
schredli
Umständ
Vorab u
und tug
bekannte
Verdach
daß sie
Widhaud
Martina
Gericht
Tatort.
Gewä
treffend
tet Mich
Neuchel
anderes
Monta
rechts v
etwas v
man ein
dem rech
Grund, s
und zw
Jupiter
Kond h
Zerwöh
Sichtbar
merung
Fahren
Bades t
Streit.
gegriffe
Täter w
tonale K
In B
beladene
allzu sch
2500 Ei
in die W
Der B
alt und
Wend n
wurde v
getüet.
Der 2
Salzburg
Stichen
das Ver
sind zwe
schloß
Brettau,
bei Cilli
Ein la
auch im
beschlede
allen no

In der Kur-... St. Pelagiusberg... zitiert gehalten: ... abends 6 Uhr... 6 Uhr bis... meldungen (Stud... Benefi-... jurgau.

ganzen Konton... mer und kypiger... wie selten um... Freude, so einen... laubten Neblau-

a Kaufmanne hat... die Milchpreise... erhöhen.

ollentages hielt... hollische Deutsch-... ab. Nach den... endenden Transis-... Reden. Den... er-M-Gladbach.

Volksvereins ist... 510,000 Mit-... Der Zuwachs... inland-Westfalen,

in 20 Millionen... Jungesamt wach-... 94 1/2 Mil-... Versammlungen

bestehen 38 Volks-... triate. Der Re-... der gesellschaftliche

ischen Teiles der... der den anderen... gekommen sei

im Jurisdiktionen... teriellen Erwerb... stand behaupten

die entscheidende... sch-theologische... wärtsdrängen im

dieses bildet die... Entwicklung. Des-... der modernen

nicht bloß durch... dweise, sondern

Dazu muß das... geschult werden,

die Mithilfe des... chen.

ng

llis.

er Eisenbahnwert-... August verchwun-

er dem Visitor... zu sein, die Veru-... der Schulen auf

s Geld, das ihnen... werden müssen,

erwenden; außer-... Materialien und

nahm dieses mit... te, wurde er von

d Weltlichen der... für die Religion

von im folgenden... dem Gesuche, die

er mehrere Häuser... und die andern

gerichteten wurden... führung des seligen

seiner Ordens-... Peter Provinz Peter

legiums ernannt... burg lam. Kurz

ch. Im Dezember... f. f.

den war, ist bei einem Ausflug nach dem Col de... den Namen des Mörder ist ein Hirte...

Ueber die Ermordung Munzingers ver-... nimmt man noch folgende Einzelheiten: Robert...

Die Walliser Bevölkerung ist voller Entrüstung... über die heute abend blühend vorbereitete Kunde...

Gemäß dem Gesetz vom 24. November 1883 be-... treffend die Wiedereinführung der Todesstrafe...

Vom neuen Kometen. Montag nach 4 Uhr war der Komet im Osten...

Der Komet. Fahrendes Volk, das unweit des Bubendörfer...

Ein großer Eierstich. In Basel schickte das Vierd eines mit Eiern...

Tod auf den Schienen. Der Bahnangestellte Vercher in Laufanne, 38 Jahre...

Aus den Bergen. Student abgestürzt. Der Berliner Student Kinga stürzte, wie aus...

Witterungsaussichten. Ein lang andauernder, sonniger Herbst werde...

hener wieder ein schöner Herbst beglücken soll, schlie-... fenden Naturkundige daraus, weil der Holunderstrauch...

In der Tauchgrube ertrunken. In Jurgach ist wieder einmal ein Kind in einer...

Milchhühner Automobilefahrer. In Buchs (Luzern) hatte ein Wädlermeister aus...

Auf der Alp. Ein in der Sommerfrische sich befindlicher Beam-... ter, ein achtzigjähriges, reist in die Berge...

Kanton Freiburg. Truppenzusammensetzung. Hr. Bundesrat Forrer...

Offizielle Persönlichkeiten. Nachstehende Offiziere sind ernannt worden, um...

Aus dem Oberland. Es ist gegenwärtig eine Zeit, wo alles in Aufstand kommt.

Neuestes und Telegramme. Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Kinderte der Pfarrenverweser, hochw. Hr. Vater... Franz, daß jetzt für die verwaiste Pfarrei...

Trauriges Schicksal. Die zweite geborene... Leiche der am Nostal verunglückten Touristen...

Kirchliches. Hochw. Hr. Haas, Vikar in... Töfers, wurde zum Pfarrer von St. Urten...

Legate. Fr. Abela Wje von Mirist, welche... letzten Juli in Genes gestorben ist, hat...

Bericht des marianischen Kongresses. Der... deutsche Bericht des intern. marianischen...

Kantonales Arbeitsamt. Illengetliches Stellenvermittlungsbüreau für männliches...

Gesucht werden: 3 Bäcker, 1 Müller, 3 Coiffeure...

Stellen suchen: 1 Müller, 2 Sattler und... Tapezierer...

Neuestes und Telegramme. Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d.

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Aus Marokko. Casa Blanca, 27. d. Am Montag, nachmittags...

Landwirtschaftliches. Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Zuchtstiermarkt in Bern-Estermündigen. Dienstag, den 27. ds. fand die Auktion der...

Glaspfeil Kongo. bestes Glanz- & Schuhputzmittel. macht das Leder geschmeidig & dauerhaft gibt plötzl. schönste Glanz. Erhältlich in allen Spezereihandlungen. Man achte auf den Namen!

Außergewöhnliche Gelegenheit in den großen Magazinen

Zur Stadt Paris

Bernheim & Co

FRIBOURG

Pausanengasse 4

Pausanengasse 4

Während der stillen Saison verkaufen wir zu außergewöhnlich billigen Preisen alle Waren, die uns von der Saison übrig geblieben sind. Die Preise der Abteilung der Hochstoffe sind extra reduziert. Schürzen, Weißwaren, Betttücher, Baumwolltücher, Indiennes etc. Jeder Käufer im Betrage von über Fr. 3 erhält ein sehr schönes, nützliches Geschenk.

Zur Stadt Paris

Truppenzusammenzug

Vom 5. bis 7. September

benützen die Truppen des II. Armeekorps, V. u. VI. Brigade, (Regiment 11 und Schützenbataillon 3) folgende Gegenden des Kantons Freiburg: Seitenried, Liebistovi, Garmels, Santhen, Tafers, Gmüden, Freiburg.

Um zu großen Kulturschaden zu verhüten, wird die Bevölkerung obiger Gegenden auf Art. 282 des Verwaltungsreglements aufmerksam gemacht und wird eingeladen, von jetzt an Maßregeln zu treffen, die zur Reife gelangten Produkte rechtzeitig einzuharnten.

Der Staatsrat, Direktor: S. Reby.

Gebäude zu verkaufen

Die Käsegesellschaft von Merlenbach (Basel) bringt Montag, den 16. September 1907, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft Karis, an eine öffentliche Steigerung: Das Gebäude der alten Käseerei Gross-Merlenbach, mitten im Dorf gelegen, enthaltend Gebäude mit 2 Wohnungen, Erdgeschoss als Werkstatt oder Magazin dienlich, Keller, Remise und Garten von 75 Hektar. Anrechtbarer Brunnen.

Für Besichtigung sich zu melden bei Hrn. Sturzen-Martin, Präsident obiger Gesellschaft, Gross-Merlenbach, den 27. August 1907.

Sür die Käsegesellschaft Merlenbach: Der Sekretär.

1167

Möbiliar-Steigerung

Nächsten Samstag, den 31. August, von 10 Uhr vormittags an, wird das Konfurrent des Steigerers vor dem Hause des Hrn. Mäder, Sattler in Oberried, das zur Konfurrent des Benannten gehörende Mobiliar, wie Zimmertisch, Stühle, Koffer und Kleidungsstücke, darunter ein Lederwagen, Futterkasten, Pfeifenkasten und verschiedenes andere mehr, speziell aber eine neu montierte Sattlerei mit allen Zubehören, nebst Toppasten an Leder und Sattlerwerkzeugen, an eine öffentliche Steigerung bringen. Die Besichtigung der Sattlerei wird ebenfalls hochweise stattfinden.

Burten, den 26. August 1907.

1162

Der Konfurrentbeamte.

Schuler's

Salmiak-Terpenin-Waschpulver

Stets wenn ich öffne meinen Wäscheschrank,
Weiss ich Waschpulver Schuler besten Dank,
Denn düftig weiss ist jedes Wäschestück.
Die Hemden bilden meines Mannes Glück.

Weck, Reby & Cie.

Sind Abgeber von Kassascheinen

4 1/4 %

auf den Namen oder auf den Inhaber lautend, auf 3 Jahre fest und von da weg rückzahlbar mittelst vorheriger 6-monatlicher Kündigung.

Spar- und Leihkasse Bösingen zeigt hiermit an, daß sie vom 1. Januar 1908 an für die Einlagen

4 % Zins nebst Staatssteuer bezahlen wird. Die Verwaltung.

Uhrenmacherei — Bijouterie
W. Mathey

ist in die

Pausanengasse, Nr. 27, neben dem Hotel Strang

verlegt.

Sorgfältige Ausführung.

Garantierte Reparaturen.

Schweizerische Volksbank

Kapital und Reserven: 42 Millionen.— 37,500 Mitglieder.

Zinsvergütung für Geldeinlagen

Sparhefte (Einlagen von 50 Rappen an)

Den Mitgliedern:		Den Nicht-Mitgliedern:	
4 0/0	bis auf Fr. 10,000.—	3 3/4 0/0	bis auf Fr. 10,000.—
3 3/4 0/0	über Fr. 10,000.—, für das ganze Guthaben.	3 1/2 0/0	über Fr. 10,000.—, für das ganze Guthaben.

Conto-Corrent-Rechnungen (Den Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern)

3 1/2 0/0 netto, jederzeit verfügbar.
4 0/0 netto, mit einmonatlicher Kündigung.

Obligationen, auf Namen oder Inhaber.

4 0/0 mit Halbjahres-Coupons; Titel von Fr. 500.—, 1000.— und 5000.—, Stempel zu unseren Lasten.

Sparhefte und Conto-Corrent-Büchlein werden gratis verabfolgt.

1164

Schweizerische Volksbank, Freiburg.

Die Apotheke CUONY

ist seit Donnerstag, den 22. dies ins Haus FISCHER

Bahnhofstrasse

versetzt.

Aufträge werden am Telephon abgenommen. Die Waren werden ins Haus geliefert.

Freiburg, den 5. August 1907.



Anzeige

Die Brauereien, Vertreter und Bierdepothalter der Kantons Freiburg haben sich im Einverständnis mit dem Komite des kantonalen Wirtvereins verpflichtet, vom 15. August 1907 an sämtliche gefüllt ausgehende Bierflaschen, ohne Unterschied der Grösse, mit 20 Cts. per Stück zu berechnen. Jede Brauerei nimmt ihre von diesem Datum an gelieferten Flaschen zum gleichen Preis leer wieder zurück. Der Restbetrag wird jeweils bei Reglerung des Biers bezahlt. Alle Wiederverkäufer, Wirte und Spezerohändler sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass ihnen obiger Preis per Flasche bezahlt wird.

Die Brauereien und Bierdepothalter
des Kantons Freiburg.

Gesucht

für ein Waffenhause auf dem Lande ein **Meisterknecht**

Züchtigkeit und Empfindlichkeit werden verlangt. Offerten sind zu adressieren unter Chiffre 1193 B an Postamt, Freiburg, Postfach, Saigrietweg. 1163

Zu verkaufen

ein in der Gemeinde St. Antoni gelegenes **Wohnhaus**, enthaltend ein Wohnhaus mit Scheune, nebst 7 Zehner Garten Waldung. Auch für Professionist geeignet. 1166

Wähere Auskunft erteilt
E. Ziffer, Solar,
Tafers.

Hotel Schwanen

Freiburg

Alle Tage Mittagessen für 1 Fr. 70 und 2 Fr.

Sauerkraut, Wienerli,
Schweinsrippeli.

Reale Waadtländerweine.
Es empfiehlt sich 1149

Frau Gaud.

Dr. Chassot

abwesend
im Militärdienst.



Reines und billiges **Wald- und Reinigungsmittel**. 25
Heberall zu haben.

Zu mieten gesucht

auf Monat Februar 1908, eine **Wohnung**

nebst Stallung und etwas Land, in der Nähe von Büdingen. Bis hier. Sich wenden an Rudolf Weiler, Palaststr. bei Freiburg. 1160

Zu vermieten

per sofort 2 möblierte Zimmer. Auskunft Schönenberg Nr. 321. 1159

Wer eine Stelle sucht

irgend welcher Art in **Montreux** oder **Umgebung**, inseriert mit bestem Erfolg in der „Feuille d'Avis de Montreux“ u. in dem „Journal et Liste des étrangers de Montreux-Vevay“.

Sich zu wenden an Haasenstein et Vogler. 1104

Minerall. Buchführung sehr gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. G. Frisch, Bäcker-Experte, Zürich. 987